

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 29

Artikel: So sind wir!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

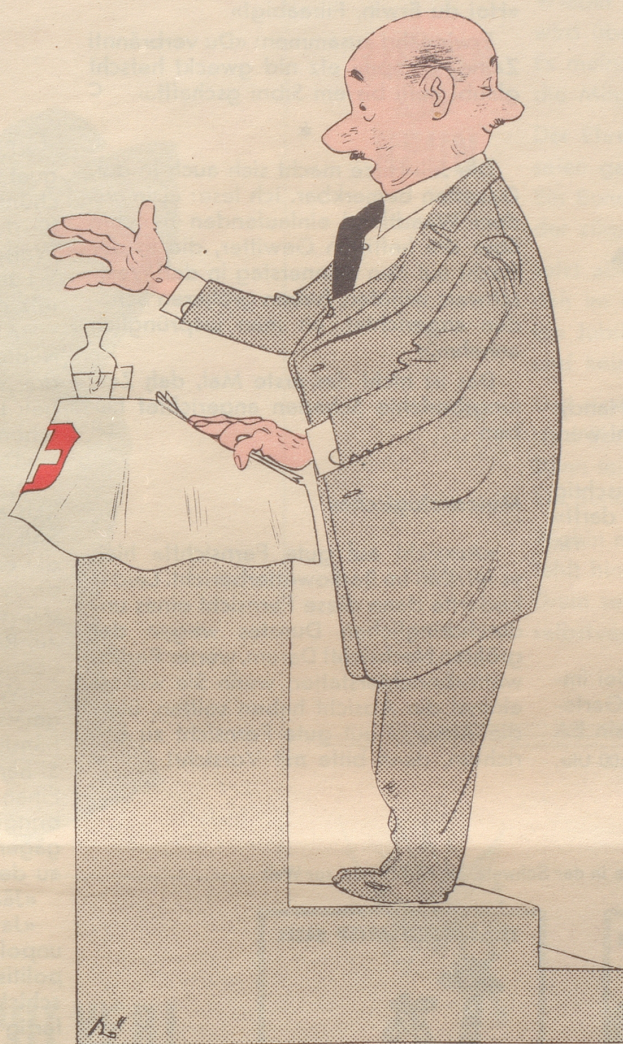
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Ja-Parolen sind manchmal Finten
der Führer der und jener Partei,
eusers Stimmvolch, so hoffen sie hinten,
sait ja doch nei!

So sind wir!

Lieber Nebil! Am Dorfplatz steht ein Gasthaus und davor im Schatten drei Tische. Wir sitzen da, ein paar ältere Knaben, sprechen von diesem und jenem und genießen nach einem schwülen Julitag den kühlen Trunk aus schäumendem Becher.

Da erscheinen zwei Buben mit einem alten Veloschlauch und machen sich am Dorfbrunnen zu schaffen. Einer hält den Schlauch ans Rohr und Stück um Stück lassen sie ihn anschwellen, bis er mit einem kleinen Knall platzt und das Wasser in jeweils unberechenbarer Richtung verspritzt. Die Buben sind patschnaß. Das ist nichts Besonderes, nicht wahr?

Aber das Spiel dauert etwa eine Viertelstunde, und gezählte achtundzwanzig Erwachsene schauen lachend zu. Wir Abendschöppler aber haben uns nachträglich gegenseitig eingestanden, daß wir am liebsten auch mitgemacht hätten bei dem Spiel.

Es ging aber nicht, von wegen der Reputation, weißt Du. Igel